

Überraschten auf der Stelle tüchtig strafen zu lassen; denn der Schlaf ist in diesem Falle das sicherste Mittel zu einem sanften Hinübergleiten aus dieser Welt in jene. Mit 25° hören die Theater auf, weil nicht mehr die nötigen Sicherheitsmaßregeln für die Schauspieler und für die Kutscher getroffen werden können. Die Fußgänger, die sonst in Petersburg einen ziemlich bedächtigen Schritt haben, laufen alsdann so eilig, als hätten sie die wichtigsten Geschäfte, und die Schlitten, die schon vorher ziemlich sink sich bewegten, fliegen nun im Galopp über den schreienden Schnee. Gesichtser bekommt man gar nicht mehr auf den Straßen zu sehen; denn alles hat sich die Pelze über Kopf und Hut gezogen. Die Furcht, Augen, Ohren und Nase durch den Frost zu verlieren, beängstigt jeden, und da sich das Abfrieren nicht durch ein unangenehmes Gefühl vorher ankündigt, so hat man genug zu denken, daß man nicht eins der verschiedenen Glieder vergesse, sondern zuzeiten etwas reibe. „Väterchen, deine Nase!“ erinnert der Vorübergehende den Entgegenkommenden und reibt ihm ohne Umstände seine kreideweiße Nase mit Schnee ein. Mit den Augen hat man ebenfalls zu tun, weil sie alle Augenblicke zusammenfrieren. Man tappt dann in die erste beste Haustür und bittet die Leute auf ein paar Augenblicke um ein Plätzchen am Ofen.

Die russischen Öfen sind in ihrer Art das Vollkommenste, was Menschen erdacht haben. Sie sind aus Kacheln gebaut, und der Feuerzug windet sich in ihnen so vielfach auf und ab, daß die Hitze oft einen Weg von 20 m Länge und mehr darin machen muß, ehe sie in den Schornstein entlassen wird. Die große Steinmasse des russischen Ofens erwärmt sich nur sehr langsam, während unsere eisernen Öfen schon in wenigen Minuten glühen; sie hält aber die Hitze länger in sich und wärmt, einmal geheizt, den ganzen Tag über. Man heizt fast durchgängig in Petersburg mit Birkenholz, das am billigsten in der Umgegend zu haben ist und dabei viel dauerhaftere Kohlen gibt als das Holz der Nadelbäume. Und eben auf reichliche Kohlenbildung kommt es bei der russischen Heizungsweise hauptsächlich an.

Man kann sich denken, welche wichtige Rolle der Ofen in allen Häusern, auch in denen der gemeinen Russen, spielt. Er ist hier eine zu einer außerordentlichen Größe gediehene Maschine, die zugleich als Koch-, Heiz- und Backofen dient. Rund umher laufen Bänke zum Genießen der Wärme. Es sind viele kleine Vertiefungen und Löcher in dem Ofen angebracht, um tausenderlei Dinge darin zu trocknen, und nasse Strümpfe und Kleider hängen immer daran herum.

Nicht wenig zum Zusammenhalten der Zimmerwärme tragen die doppelten Fenster bei, die in Petersburg wie in ganz Rußland üblich sind. Kaum tritt im Oktober der erste starke Frost ein, so rüstet man das ganze Haus zu, verspricht alle kleinsten Öffnungen und setzt überall doppelte Fenster ein, deren Fugen mit Papier überklebt werden. Fast jeder Bauer hat Doppelfenster. Auch die Türen bleiben nicht hinter den Fenstern zurück. Man findet nicht nur doppelte, sondern zuweilen selbst drei- und vierfache. Trotz aller dieser Vorkehrungen geht manches Menschenleben an Kälte zu Grunde. Doch tragen die Sitten der Bewohner dabei die meiste Schuld und zwar vor allem drei Dinge: die Trägheit des Volkes, das Branntweintrinken und die Rücksichtslosigkeit der Reichen.

Die Russen lieben durchaus keinerlei Art von Anstrengung, und geistige wie körperliche Bewegung ist ihnen verhaßt. Sie ziehen es daher in der Kälte vor, sich hinter den Ofen oder in Pelze zu verkriechen und still auszuhalten, anstatt, wie jeder Nichttrusse tun würde, mit Hand und Fuß sich gegen die Kälte